

# Treffpunkt magazin



für die Pensioniertenvereinigung Roche

Nr. 25, Mai 2021

**Seite 2**  
**Editorial**

**Seite 3**  
**GV 2021**

- Protokoll,  
Abstimmungsergebnisse  
der schriftlichen GV

**Seite 4**  
**Hotspot**

- Waldenburgerthal

**Seite 12**  
**Agenda**  
**Wichtige Hinweise**  
**zur Corona Pandemie**

**Seiten 13 bis 19**  
**Agenda-**

Tagesbusfahrten

- Franches-Montagnes  
und Val de Travers
- Schiff und Dampf-  
Sauschwänzlebahn
- Château Chillon/  
Genfersee
- Friedrich Dürrenmatt/  
Chasseral

Kochkurs

**Seite 19**  
**Dauerbrenner**

**Seite 20**  
**Hilfe im Alltag**

- Gegen Einsamkeit  
im Alter



**Im Baselbiet  
ganz hinten**

**Seite 4**

*Im Skulpturenpark  
beim Kloster Schönthal  
Nicola Hicks, Recovered Memory  
Foto Monika Schenk*



## Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der Frühling ist da, Ostern ohne Familie war gestern, doch die Pandemie bleibt. Und was meinte Bundespräsident Guy Parmelin in seinem Oster-Interview dazu: "Wir müssen uns jetzt noch einmal zusammenschliessen, bis im Sommer mit den Impfungen eine gewisse Normalität einkehren wird".

Also, was nützt uns all das Jammern, lassen Sie uns abwarten und positiv in die Zukunft blicken.

Unsere diesjährige, zum ersten Mal in schriftlicher Form durchgeführte Generalversammlung, hat mit rund 40% eine sehr positive Rücklaufquote, wofür wir Ihnen danken möchten. Zugegeben, die Traktandenliste gab wenig Anlass zu Fragen. Beim persönlichen Anlass wären eventuell noch die einen oder anderen Wortmeldungen erfolgt, was beim schriftlichen Rücklauf aber nicht der Fall war. Das Protokoll dazu finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite 3 des Magazins.

Unsere Kollegen im Vorstand sind eifrig daran, neue und interessante Destinationen für unsere Ausflüge zu finden und auch für die Praxiskurse sind schon ein paar Ideen vorhanden. Auch wollen wir uns in diesem Jahr noch etwas mehr Führungen und Exkursionen anbieten.

Nach dieser langen Durststrecke ist das Verlangen gross, wieder einmal etwas unternehmen zu können. Dies nicht nur bei Ihnen unseren Mitgliedern, sondern generell bei der Bevölkerung.

Was unsere Firma in ihrem diesjährigen Jubiläumsjahr an Aktivitäten plant, konnten wir leider nicht in Erfahrung bringen.

Der nächste Pensioniertenausflug, an dem wir uns wieder einmal treffen können, ist ja erst für das Jahr 2022 geplant. Also, lassen wir uns überraschen.

Viele haben uns schon angefragt, wie es den mit der Firmenzeitschrift «myRoche» weitergehen wird. Die letzte Ausgabe liegt schon längere Zeit zurück. Ob sie weitergeführt, eingestellt oder nur noch elek-

tronisch verfügbar sein wird, werden wir demnächst erfahren.

Mit den steigenden Temperaturen und vermehrtem Sonnenschein ist der Drang nach draussen in die Natur natürlich gross. Seit dem 19. April sind gewisse Massnahmen zur Pandemiebekämpfung gelockert oder aufgehoben, so dass unsere Wanderleiter die beliebten Ausflüge wenigstens in reduziertem Rahmen planen können.

Auf eigene Faust sind Ausflüge natürlich auch möglich. Besuchen Sie doch einmal das schöne Waldenburger Tal und machen Sie ein Picknick auf einem der sanften Hügel. Leider fährt das nostalgische "Waldenburgerli" nicht mehr durchs Tal. Seine letzte Fahrt, nach 140 Jahren, fand am Ostermontag statt.

Posamentier und Pivoteure, Berufsleute, die es heute nicht mehr gibt, haben das Leben im Waldenburger Tal in der Neuzeit bis ins letzte Jahrhundert geprägt. Zuerst die Posamentier in der Seidenbandindustrie, dann die Pivoteure in den Uhrenfabriken. Eingebettet im Hotspot-Artikel von Beat Schenk sind auch drei höchst abenteuerliche Geschichten aus der Oberbaselbieter Kindheit des ehemaligen Roche-Magazin- und Roche-Nachrichten-Redaktors Marcus Tschudin.

Damit wir weiterhin fit bleiben, wollen wir so bald als möglich auch unsere Turnstunden wieder abhalten. Aus Sicherheitsgründen werden wir diese doppelt führen. D.h. mit jeweils 15 Teilnehmern pro Stunde, weshalb wir den Beginn der ersten Stunde auf 14:00 Uhr vorverlegen.

Zum Schluss noch ein Leitgedanke:

Die Hoffnung ist das Schwungrad, das uns die Lebensfreude erhält. **Und die Hoffnung stirbt zuletzt.**

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start in die hoffnungsvolle Sommerzeit.

**Ihr Roland Frank**

**Präsident der Pensioniertenvereinigung Roche**

### Kontakt:

Telefon +41 (0)61 688 98 10  
jeweils mittwochs von 9 bis 11.45 Uhr  
E-Mail: [info@pvroche.ch](mailto:info@pvroche.ch)  
Postadresse:  
F. Hoffmann-La Roche AG  
PVR, CH-4070 Basel

### Impressum

Treffpunkt PVR  
Magazin der Pensioniertenvereinigung Roche  
Erscheint drei bis viermal jährlich  
Redaktion: Beat Schenk  
Druck: Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte WBZ, Reinach BL  
**Internet: [www.pvroche.ch](http://www.pvroche.ch)**

## Grosse Unterstützung durch die PVR-Mitglieder

Protokoll der siebten GV der  
Pensioniertenvereinigung Roche vom  
14. April 2021

Die Generalversammlung 2021 fand wegen der Corona-Pandemie im kleinen Rahmen am 14. April 2021 statt. Anwesend war lediglich der Vorstand, alle Geschäfte waren schriftlich durch eine Fragebogenaktion behandelt worden, an der 613 Mitglieder teilgenommen hatten – eine stattliche Zahl und ein Beweis für die starke Unterstützung der PVR.

Die Ausgabe Nr. 3 der "Treffpunkt agenda", welche mit dem Fragebogen verschickt worden war, enthielt das Protokoll der GV 2020, den Kassen- und Revisorenbericht, und das Budget und Jahresprogramm 2021. In seinem ebenfalls mitgelieferten Präsidentenbericht blickte Roland Frank auf ein schwieriges Jahr zurück, in dem wir Einschränkungen mannigfaltigster Art akzeptieren mussten.

Wegen Zutrittsbeschränkungen zu den Roche-Lokalitäten musste der Kaffee-Treff (inklusive Sprachcafé und Computer-Treff) abgesagt werden. Sowohl Sportaktivitäten wie Turnen und Wandern als auch Führungen und Vorträge fielen noch der Pandemie zum Opfer.

Busreisen konnten teilweise oder unter besonderen Schutzmassnahmen durchgeführt werden, wobei der Präsident sich bei der Firma Saner für ihre Unterstützung bedankte.

Auch zwei Computerkurse konnten mit Zusatzaufwand für externe Lokalsuche und Einhaltung der Schutzkonzepte grösstenteils physisch durchgeführt werden.

Die Kontaktpflege zu Roche und auch die Aussenbeziehungen waren auf ein Minimum begrenzt und hauptsächlich durch Video gewährleistet. Das Sekretariat war meistens ständig besetzt, wenn auch nur von einer Person und unter Einhaltung der Schutzvorgaben der Firma. Vorstandssitzungen konnten zunächst nur ausserhalb Roche und später virtuell abgehalten werden.

Der Redaktor konnte hingegen weiterhin im Home Office am Treffpunkt arbeiten. Ein spezieller Dank gebührt ihm für die informativen Inhalte und die ausgezeichnete Gestaltung des Magazins.

Der Präsident dankte auch den Mitarbeitern im Sekretariat für den reibungslosen Ablauf der Fragebogenaktion sowie allen Kollegen im Vorstand für ihre Unterstützung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, im Jahr 2021 zur PVR-Normalität zurückkehren zu können.

Im Kassenbericht wurde festgehalten, dass infolge der vielen Abstriche am Programm der Aktivitäten die Ausgaben etwa 23% kleiner als budgetiert ausgefallen waren. Im letzten



**Der PVR-Vorstand mal schnell ohne Maske (und leider ohne unseren fleissigen Kassier) nach der Erledigung der obligatorischen Geschäfte der GV 2021.**  
Foto Mittenza

Jahr standen Aufwendungen von Fr. 94'896 Erträgen von Fr. 119'727 (inklusive des Roche-Beitrags von Fr. 70'000) gegenüber. Die Mitgliederzahl betrug Ende 2020 1'612.

Gemäss Antrag der Revisoren wurden die Jahresrechnung 2020 und die Entlastung des Kassiers und des Vorstands mit 610 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen genehmigt. Kurt Hauser wurde als Revisor-Suppleant mit 608 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen gewählt.

Obwohl das Jahresprogramm – und damit auch das Budget 2021 – mit vielen Unsicherheiten verbunden ist, wird die Wiederaufnahme der Angebote wie Busreisen, Kaffeetreff, Turnstunden, Wanderungen, Führungen und Vorträge geplant, sobald es die Situation wieder erlaubt. Die Pflege der Aussenbeziehungen und die Zusammenarbeit mit Seniorenorganisationen und Kollegialverbänden sollen auch bald wieder aufgenommen werden.

Aktuelle Informationen zum Programm und zu anderen für PVR-Mitglieder interessanten Themen können auf der Webseite pvroche.ch bezogen werden.

Im Budget 2021 werden Einnahmen von Fr. 118'900 erwartet und Ausgaben von Fr. 96'930 geschätzt.

Das Protokoll der GV 2020 (610 Ja und 3 Enthaltungen), das Jahresprogramm (608 Ja und 5 Enthaltungen), das Budget (611 Ja und 2 Enthaltungen) und der Mitgliederbeitrag 2021 von Fr. 30 (613 Ja) wurden angenommen. Anträge wurden keine eingesandt.

Die nächste Generalversammlung der PVR wird voraussichtlich Anfang März 2022 stattfinden. Das Datum wird in der September-Ausgabe des Magazins angekündigt.

Arlesheim, den 19. April 2021

Der Aktuar  
Jean Parry



Fotos Beat Schenk

4

**Waldenburg und sein Schloss.** Um 1200 errichteten die Grafen von Froburg die Burg auf dem Gerstelberg zur Sicherung des Durchgangs zum Oberen Hauenstein. Im gleich darauf entstehenden Städtchen wurde der Wegzoll eingezogen. Nach dem Erlöschen des Froburger Adelsgeschlechts 1367 fiel das ganze Amt Waldenburg an den Bischof der Stadt Basel, nach 1585 an die Bürgerschaft. Das Schloss wurde, als Vogteisitz, in der Folge der Revolution von 1798 ein Raub der Flammen. Die 1929/30 restaurierte Ruine ist ein beliebter Ausflugsort, bietet Aussichten nach Süden (Bild oben) und in den Norden ins Waldenburgertal nach Ober- und Niederdorf (grosses Bild Seite 5).

## Hotspot

*Die Strasse durch das Waldenburgertal verband vor rund 2000 Jahren die römischen Zentren Augusta Raurica und Aventicum. Der Handelsweg überdauerte Jahrhunderte. In der Zeit ab 1600 waren die Produkte aus dem hinteren Baselbiet Exportschlager. Geschichte und Geschichten dazu aus diesem heute bestens erschlossenen Wandergebiet*

## Posamenter Pivoteure Pioniere

**E**in streng geschriebenes Reglement von 1767 befahl Boten und Fuhrleuten, die Kisten mit den Seidenbändern aus den Baselbieter Dörfern nur auf den besonders gebauten und unterhaltenen direkten Wegen und Strassen nach Basel zu bringen. Hielt sich ein Bote nicht daran, drohten ihm hohe Geldstrafen und der "Verzeiger", also der Denunziant, wurde "mit dem dritten Theil davon" belohnt. Es war die Zeit des Ancien Régime, als "Wir Bürgermeister und Rath der Stadt Basel" mit beinahe uneingeschränkter Macht über ihre "Untertanen" herrschten. Und es war die Zeit der legendären Erfolge der Seidenbandindustrie.





Der Basler Vogt, der im alten Schloss der Froburger hoch über Waldenburg residierte, gebot neben dem Städtchen unter ihm über die direkt an der “Basler” Strasse liegenden Orte Langenbruck, Oberdorf und Niederdorf, Hölstein, Bubendorf sowie über 10 weitere Dörfer in den Jurahügeln. Je weiter südlich diese Siedlungen lagen, desto schwieriger war für die Bevölkerung die Landwirtschaft im abschüssigen morastigen Faltenjura. So bedeutete das “Verlagssystem”, die Aufteilung der Geschäftstätigkeiten der Seidenbandfabrikanten in Handel und Vertrieb in Basel, Produktion in den ländlichen Untertanengebieten, Existenzsicherung durch Heimmar-

beit für unzählige kleine Bauernbetriebe. Für die Frauen und Männer, die an den Webstühlen die weltweit begehrten Seidenbänder produzierten, gab es die Berufsbezeichnung “Posamenterrinnen und Posamenter”, hergeleitet vom französischen Ausdruck “Passement” für gewobene Bänder und Borten. Die Webstühle wurden von den “Bändelherren” zur Verfügung gestellt und standen wegen ihrer schieren Grösse in den Wohnstuben der Posamenterrinnenfamilien. Die Erwachsenen lösten sich beim Weben ab; produziert wurde oft rund um die Uhr. Nebenher musste auch das Feld bestellt, das Vieh versorgt oder die Heuernte eingebracht werden. Die

*Kupferstich unten rechts aus Matthäus Merian, Topographia Helvetiae, Rhaetiae et Valesiae, 1654*





**Pioniere.** Der Unternehmer und Politiker Gédéon Thommen (1831-1890) (links) holte die ersten Betriebe der Uhrenindustrie nach Waldenburg; Der Arzt Martin Bider (1812-1878) machte Langenbruck zum Kurort und initiierte zusammen mit Thommen den Bau der Waldenburgerbahn.



Ab 1880 verkehrte die 75 cm-Schmalspurbahn von Liestal nach Waldenburg. Im Bild von 1881 ist ein Zug mit der ersten Lokomotive "Dr.Bider" zu sehen.

Bilder oben Wikimedia Commons, Bild unten Archiv Waldenburgerbahn AG

Kinder assistierten mit Hilfsarbeiten, meldeten den Boten mit der Rohseide oder den Visiteur, den gestrengen Vertreter der Fabrikanten, der die Aufträge brachte und die Qualität der Bänder begutachtete.

### Posamenter werden zu Fabriklern

Im 19. Jahrhundert löste der von Joseph Jacquart erfundene lochkartengesteuerte Webstuhl teilweise die von Hand betriebenen "Bändelmühlen" ab. Die neuen Maschinen brauchten die Hilfe der Wasserkraft; Fabriken entstanden entlang der Vorderen Frenke. Wer bereit war, Selbständigkeit aufzugeben, wurde "Fabrikler" und geriet dabei in ein heute unvorstellbares Arbeits- und Abhängigkeitsverhältnis. Frauen und Männer arbeiteten bis zu 13 Stunden an sechs Tagen in der Woche, bis 1877 das erste eidgenössische Fabrikgesetz nach einem harten Abstimm-

ungskampf vom Volk angenommen wurde. Dessen wichtigste Bestimmungen waren die Beschränkung der Arbeitszeit auf 11 Stunden täglich, die Haftpflicht der Unternehmer bei Arbeitsunfällen, die Bewilligungspflicht für die Fabrikordnungen und die Einführung ständiger Fabrikinspektionen.

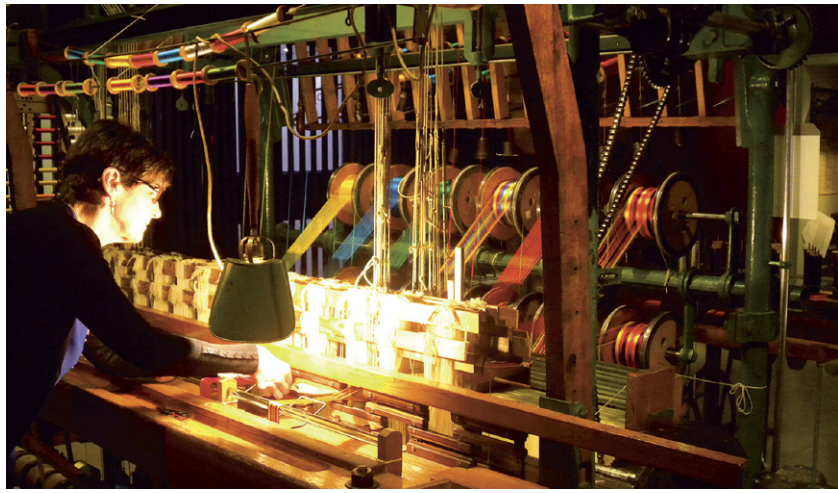
Es hat bis ins 20. Jahrhundert hinein Heimposamenter gegeben, die weiter auf eigene Rechnung Seidenbänder herstellten. Erstaunlich ist, dass durch all die welt- und lokalhistorischen Erschütterungen hindurch – Französische Revolution, die Schweiz als Kriegsschauplatz und als Vasallenstaat Frankreichs, Napoleons Kontinentalsperre, die schwer verdauliche Kantonstrennung – die bunten Seidenbänder aus dem Baselbiet dauernd weltweit erfolgreich vermarktet werden konnten.

### Schmalspur wird Lebensnerv

Waldenburg lebte gut vom Passverkehr über den Oberen Hauenstein, bis Mitte der 1850er Jahre die erste Bahnstrecke der "Schweizerischen Centralbahn" von Liestal nach Olten über Läuelfingen durch das benachbarte Homburgertal gebaut wurde. Diese erste Bahn ins Mittelland – heute als schlecht frequentiertes "Läuelfingerli" bekannt – konkurrierte die Fuhrleute und das ganze Transportwesen im Waldenburgertal. Man musste nach neuen Erwerbsquellen suchen. Weitsichtigen Pionieren, allen voran Gédéon Thommen, gelang es, um 1858 die ersten Betriebe der Uhrenindustrie ins Baselbiet zu holen. Der Unternehmer, Landrat und Nationalrat der damaligen "Radikalen" (heute Freisinnige) amtierte unter anderem als Präsident der "Société d'Horlogerie à Waldenburg", schuf sein eigenes Unternehmen in Waldenburg, die Firma "Gédéon Thommen Uhrenfabrikation", die bis 2005 zuletzt unter dem Namen "RevueThommen" bestand. Mit ihm zusammen kämpfte der Arzt Martin Bider um das wirtschaftliche Überleben des Waldenburgertals. Bider machte Langenbruck zum bekannten Luft- und Kneipp-Kurort des Juras.

Den beiden weitsichtigen Männern ist der Bau der Waldenburger Bahn zu verdanken. Die aus Kostengründen schmalste Schmalspurbahn der Schweiz mit 75 cm Spurenbreite fuhr ab 1880 als Unikum, aber vor allem als Lebensnerv von Liestal aus nach Waldenburg und schloss das beinahe links liegen gebliebene Tal an die sich schnell verändernde Welt an. Das "Waldenburgerli", lange noch als Dampfbahn unterwegs, wurde 1953 elektrifiziert und mit Triebwagenkompositionen modernisiert. Kürzlich aber war Schluss mit dem charmanten Lokalbähnchen. Um Mitternacht des 6. April 2021 fuhr der letzte Zug





**Feinste Ware aus dem Baselbiet.** Links Muster von Seidenbändern, wie sie im 18., 19. und 20. Jahrhundert noch serienmässig produziert worden sind. Rechts der so genannte Sägerstuhl, ein lochkartengesteuerter Webstuhl für Seidenbänder im Kantonsmuseum-Baselland in Liestal.

Fotos Monika Schenk



**Das industrielle Erbe Waldenburgs.** Links die Villa des Unternehmers Gédéon Thommen. Rechts, hinter der kanalisierten Vorderen Frenke die graue Fassade der ehemaligen Uhrenmanufaktur Thommens, die später unter Namen "Revue Thommen" bis 2005 bestand.

Fotos Beat Schenk

auf der Schmalspur. Seither wird das alte Gleisbett entfernt und neu gebaut. Ab Dezember 2022 sollen auf der genormten Ein-Meter-Spur auch genormte Tramzüge durch die Dörfer rollen.

### Im Eldorado der Uhrenindustrie

Schon um 1853 hat es im Städtchen Waldenburg in angebauten Holzlauben Ateliers für Uhrmacher gegeben. Fachleute aus der französischen Schweiz haben als Lehrmeister gewirkt. Um 1900 brauchte man den Vergleich mit den Uhrenzentren La Chaux-de-Fonds oder Le Locle nicht mehr zu scheuen. Ortsansässige in den Gemeinden Hölstein, Niederdorf und Oberdorf fabrizierten in ihren Wohnstuben Uhrenbestandteile oder bauten frühere Seidenbandfabriken um in Uhrenmanufakturen. Neue Lehrberufe entstanden. Um ein Beispiel zu

nennen: der "Pivoteur", ein Feinmechaniker, der die Zapfen (französisch "pivots") der Achsen in der mechanischen Uhr in einem winzigen Drehbänkchen höchst exakt schleifen und auf Hochglanz polieren musste, damit die Uhr genau lief. Mittlerweile sind derartige Arbeiten automatisiert – den Beruf des Pivoteurs gibt es nicht mehr.

Direkt von der Schule aus eine Berufslehre in einer der Uhrenfabriken antreten, war für viele Jugendliche eine verlockende Perspektive, obwohl sie dafür noch in den Anfängen des 20. Jahrhunderts Lehrgeld bezahlen und für ihre Werkzeuge selber aufkommen mussten. Auch die ausgebildeten Fachleute sassen damals noch 60 Stunden pro Woche an den Werkbänken. Erleichterungen und Verbesserun-

# Grossmütterliche Ohrfeigen

*Der pensionierte Rocheianer Marcus Tschudin erinnert sich an seine abenteuerliche Kindheit im Oberbaselbiet*

## Powerslide

Ich bin auf Grund komplizierter familiärer Verhältnisse bei meinen Grosseltern in Niederdorf aufgewachsen und habe dort in den frühen fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts auch die ersten beiden Primarschulklassen besucht. Mein Kinderleben im Oberbaselbiet hat mir jedenfalls nicht geschadet; hat mir vielmehr zahlreiche unvergessliche Erlebnisse beschert. Eines davon war das winterliche Schlittelvergnügen; die hügelige Landschaft rund um Niederdorf mit ihren verschneiten kurvigen Wegen eignete sich dafür bestens. Natürlich artete das gesittete Schlitteln bei uns sieben- bis zehnjährigen Buben des öftern in waghalsige Prestigerennen aus, bei denen es galt, sich in Szene zu setzen und nicht etwa als Feigling oder Höselers verspottet zu werden. Ich war damals stolzer Besitzer eines knallroten Modells, mit dem sich trefflich Tempo bolzen liess. Wir starteten an einem Mittwochnachmittag also wieder mal auf dem höchsten Punkt des Grittwegs, der von Niederdorf nach Oberdorf führt. Unten am Ziel, an der Dorfstrasse entlang der Vorderen Frenke, stand ein älterer Kamerad mit einer Stoppuhr (damals eine Sensation) und einem an einem Stock befestigten roten Lappen. Die Rennstrecke war insofern etwas tückisch, als auf halbem Weg eine scharfe Linkskurve zu meistern war, in deren Scheitelpunkt ein hölzerner Telegraphenmast stand. Um diesen herum spannte sich ein Stacheldrahtzaun, der den Schlittelweg von der dahinter liegenden Wiese abtrennte. Als mir nun der Zeitmesser mit seiner Flagge das Startzeichen gab, wollte ich selbstverständlich nichts anbrennen lassen und schoss auf der teilweise vereisten Strecke mit völlig überrissenem Speed auf besagte Kurve zu, die ich mit einem eleganten Powerslide und möglichst geringem Geschwindigkeitsverlust zu nehmen gedachte. Dieser ambitionierte Versuch geriet jedoch zum Desaster, denn ich wurde von gewaltigen Fliehkräften samt Schlitten über die Kurve hinausgetragen, flog haarscharf über den Stacheldrahtzaun und

am Telegraphenmast vorbei, schürfte mir allerdings am schartigen Holz meine rechte Wange auf und landete unsanft in der tief verschneiten Wiese. In meiner Backe steckten gefühlte zwanzig feine Holzspänchen. Es brannte scheusslich. Ich gab notgedrungen Forfait und zog mit meinem Schlitten mordio brüllend heimwärts, wo mich meine Grossmutter, bevor sie mich verarztete, erst mal mit einer Ohrfeige empfing. Diese brachte wortlos auf den Punkt, was sie mir schon immer eingebläut hatte: Beim Schlitteln nicht einfach blödsinnig rasen, sondern Hirn und gesunden Menschenverstand einschalten. Was ich in meinem Rennfieber natürlich mal wieder nicht getan hatte. Die feinen Streifspuren auf meiner rechten Backe waren übrigens noch ein halbes Jahr lang zu sehen und verschafften mir bei meinen Kameraden dann doch noch einen gewissen Respekt.

## Heugumper

Auf einer sanft geschwungenen Anhöhe über Niederdorf stand der stattliche Bauernhof von Fritz Plattner, mit Wohnhaus, Stallungen für siebzehn Kühe und einem lichtdurchfluteten Heuschober. Der Plattner Fritz, wie er im Dorf genannt wurde, war ein Original, der für seine träfen Sprüche, seinen galligen Humor, seinen wilden Schnauz und seine bäuerliche Schlauheit bekannt war. Kaum einer hat ihn jemals ohne Pfeife im Mund gesehen. Wir Buben schauten ihm gern beim Melken zu; wurde ihm unser Herumalbern zu bunt, pflegte er eine Euterzitze anzuheben und uns mit einem gezielten Sprutz Milch zu duschen. Aber zurück zum Heuschober: Dieser übte auf uns einen unwiderstehlichen Sog aus. Wir schlichen also immer wieder mal heimlich hinein, stiegen auf der angelehnten Leiter bis ins Dachgebälk hinauf, hielten uns mit zitternden Knien an einem Sparren fest, warfen einen schauernden Blick in die lockende, von eindringenden Sonnenstrahlen gestreifte Tiefe und sprangen dann mit Angstgeschrei und Triumphgeheul in die sechs Meter unter uns liegenden hochgetürnten Heuhau-





*Erst 1953 wurde die Waldenburgerbahn vom Dampf- auf den elektrischen Betrieb umgestellt. Das Bild zeigt einen Triebwagen der ersten Generation aus den 50er Jahren.*

Foto Alain Gavillet  
Wikimedia Commons

fen, die uns weich und duftend auffingen und aus denen wir uns nur mit allergrösster Anstrengung wieder zu befreien vermochten. Unnötig zu sagen, dass diese gefährliche Gumperei strengstens verboten war; konnten doch in den Heuhaufen spitze Heugabeln und sonstige landwirtschaftliche Gerätschaften verborgen sein, mit potenziell grässlichen Folgen. Wir bestritten natürlich vehement, jemals in diese Heuschobereien verwickelt gewesen zu sein. Vergeblich: Grossmutterns scharfer Blick entdeckte an Jacke oder Pullover sofort einzelne verräterische Heuhälmmchen; eine Entdeckung, die wiederum in einer saftigen grossmütterlichen Ohrfeige kulminierte. Was mich und meine unbelehrbaren Kumpel aber nach einer angemessenen Periode der Sprungabstinez nicht davon abhielt, uns immer wieder dem euphorisierenden Nervenkitzel des illegalen Heugumpens auszusetzen. Adrenalin pur.

## Schneewittchen

Lehrer Gysin, grauhaarig und hornbebrillt, der uns ABC-Schützen im Primarschulhaus Niederdorf unterrichtete, war eine einmalige Mischung unerbittlicher Strenge und wohlwollender Menschlichkeit. Allerdings trieb er es mit seiner Perfektion manchmal etwas zu weit: Hatte man das Pech, dass beim Schönschreiben ein Härchen in die Feder geriet, das den sorgfältig gemalten Buchstaben ein wenig verschmierte, zerriss er nicht selten das ganze sonst perfekt geschriebene Blatt; ein Verhalten, das selbst meine autoritätsgläubige Grossmutter zur Weissglut brachte und sie dazu bewegte, dem gestrengen Herrn Lehrer eines Tages gehörig die Leviten zu lesen. Immerhin hatte diese ländlich erworbene Akribie und Disziplin auch ihr Gutes: Als ich für die dritte Pri-

marklasse an die Gotthelfschule in Basel wechselte, stellte ich fest, dass ich meinen neuen Kameraden leistungsmässig mehr als das Wasser reichen konnte. Zudem fand meine hart antrainierte Schönschrift das Lob des Lehrers, was mir hinwiederum bei meinen Klassengenossen den Ruf eines Strebers einbrachte. Auch sorgte mein ausgeprägter Baselbieter Dialekt, der sich nur langsam abschliff, für reichlich Spott. Aber zurück zur Niederdorfer Primarschule: Hier herrschte schon damals fortschrittliche Koedukation, das heisst, Buben und Maitli sassen im gleichen Klassenzimmer, was der Entwicklung einer ungezwungenen Beziehung zwischen den Geschlechtern äusserst dienlich war. Und um bei den Maitli zu bleiben: Da gabs die muntere Myrta (welch ein betörender Name – da können die heutigen Mias und Laras nicht landen) mit ihrem blonden Wuschelkopf; dann die quirlige Susi, die aus unerfindlichen Gründen das Privileg genoss, ihre Schulhefte mit rotem Umschlagpapier einbinden zu dürfen, was allen anderen strikt untersagt war; und dann natürlich das Ruthli, ein zartes Geschöpf mit milchweisser Haut, pechschwarzen Zöpfen und kirschroten Lippen, das uns linkisch-verlegene Buben mit einem verführerischen Lächeln auf Distanz hielt und in das ich mich als Achtjähriger unsterblich verliebte. Sie war mein heimlicher Schulschatz; natürlich hat sie das nie gewusst, bestenfalls gehaut und souverän ignoriert. Hin und wieder taucht ihr liebliches Bild auch heute noch in meinen Erinnerungen auf. Ein Schneewittchen, zumal ein solches aus dem Baselbiet, vergisst man nicht so leicht.



## Fortsetzung von Seite 7

gen im “Fabriklerleben” gab es schliesslich nach zähen Verhandlungen zwischen der 1931 gegründeten Waldenburger Sektion der Gewerkschaft SMUV und den Unternehmern. Nach dem sogenannten Friedensabkommen von 1937, welches den Streik ausschliesst, wurden schweizweit Gesamtarbeitsverträge unterzeichnet.

### Die ewige Konstante: Veränderungen

Zwei Weltkriege, die grosse Wirtschaftskrise 1929, Arbeitslosigkeit Mitte der 30er Jahre – alle diese Erschütterungen waren natürlich auch im Waldenburger Tal zu spüren. Nach den 50er Jahren aber veränderte sich das Industrie- und Gewerbegebiet schneller als je zuvor. Firmen fusionierten oder wanderten ab. Die Elektronik hat das mechanische Uhrwerk in die Liebhaberecke verdrängt. Die einzig übriggebliebene Uhrenmanufaktur im Waldenburger Tal, die Firma Oris in Hölstein, fabriziert immer noch erfolgreich ausschliesslich mechanische Uhren, die natürlich nicht mehr von Hand aufgezogen sondern automatisch in Gang gehalten werden. Die früher dominante Uhrenindustrie hat Spezialfirmen Platz gemacht: Feinstmechanik und Digitalisierung für alle möglichen Bereiche, Messgeräte oder Apparate für medizinisch-technische Anwendungen.

### Fluchen am Chräiegg

Steil und glitschig war der Saumpfad am Chräieggberg über den Oberen Hauenstein. Im Mittelalter legte man Bretter und Bohlen quer über den morastigen Untergrund, so dass Zugtiere und Wagen wie auf einer “langen Bruck” den Weg überwinden konnten. Das Dörfchen Langenbruck kam vermutlich so zu seinem Namen. Auch mit Seilen und Haspeln, so der Chronist Daniel Bruckner im Jahr 1755, sollen die schweren Fuhrwerke am Berg hinaufgezogen und auch wieder hinuntergelassen worden sein. Die Redensart, dass einer “fluche wie die Karrer am Hauenstein” erinnert in aller Deutlichkeit an die Probleme auf diesem wichtigen Pass ins “Welsche”, ins Mittelland und weiter in Richtung Gotthard.

Das Adelsgeschlecht der Froburger hatte sich im Hochmittelalter das Privileg gesichert, für Schutz und Sicherheit von Muttenz vor den Toren Basels bis nach Solothurn zu sorgen. Um 1200 errichteten sie das Schloss Waldenburg auf der steilen Gerstenfluh. Bald darauf entstand das gleichnamige Städtchen – die einträgliche Wegzollschranke für alle Durchreisenden.



*Kloster Schönthal bei Langenbruck. Links die ehemalige Klosterkirchensiedlung, rechts die Klosterkirche. Links die ehemalige Klosterkirchensiedlung, rechts die Klosterkirche. Links die ehemalige Klosterkirchensiedlung, rechts die Klosterkirche.*



*Im Skulpturenpark: Monumentalplastik von Nigel Hall “Soglio”, 1996, Stahl*

### Ein Kloster und ein Ikarus

Auf die Froburger geht auch die Gründung des Benediktiner-Klosters Schönthal bei Langenbruck zurück. Nach dem Erlöschen des Froburger Adelsgeschlechts 1367 fiel das ganze Amt Waldenburg an die Stadt Basel. Das Kloster wurde nach der Reformation 1529 aufgehoben. Die kleine romanische Kirche und die Ökonomiebauten dienten von da an verschiedenen Zwecken und waren während längerer Zeit auch dem Verfall preisgegeben. 1967 wurde die Klosterkirche unter Denkmalschutz gestellt. Seit 2000 ist das Kloster Schönthal ein Kulturzentrum





...che mit der romanischen Fassade aus dem 12. Jahrhundert. Das Ge-  
...ungen in der kleinen Kirche und Skulpturen auf den Hügeln und in



Geheimnisvolle Gruppe von Ilan Averbuch "Whispers", 1993, Holz und Granit

mitsamt den umliegenden Hügeln, wo Skulpturen lokal und international renommierter Künstler in der Landschaft des "Schönen Tals" spannende Ein- und Aussichten ermöglichen.

Von spannenden Aussichten träumte der junge Langenbrucker Landwirt Oskar Bider, bis er im Januar 1913, im Alter von 21 Jahren als frisch brevetierter Pilot mit einer "Blériot XI", also eigentlich mit einer fliegenden Kiste, die Pyrenäen überflog, vom französischen Pau bis nach Madrid. Diese tollkühne Tat machte ihn in der Schweiz schlagartig berühmt. Er wurde zum Pionier der schweizerischen Luftfahrt, flog im Juli 1913 als erster über die Alpenkette von

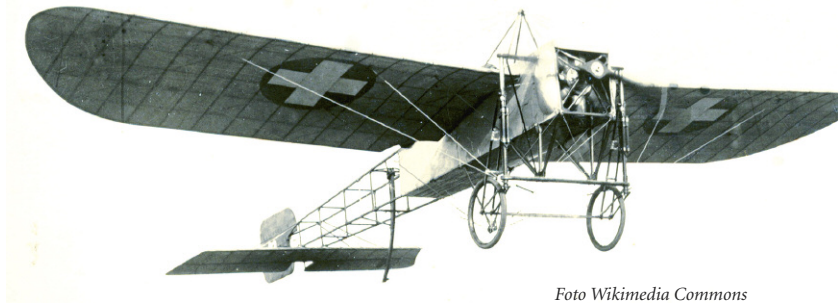


Foto Wikimedia Commons



Foto Schweizerisches Bundesarchiv

**Langenbrucker Flugpionier.** Oskar Bider (1891-1919) flog als erster 1913 über die Alpen; Bild oben der Start in Bern mit Ziel Mailand. 1914/18 instruierte Bider (ganz links) die ersten schweizerischen Militärpiloten.



**Wanderparadies für alle Ansprüche.** Vom Kloster Schöntal aus sind historische Wege und spektakuläre Aussichtspunkte leicht zu erreichen.

Fotos Beat Schenk

Bern nach Mailand und kommandierte während des ersten Weltkriegs die neu geschaffene Fliegertruppe der schweizerischen Armee. 1919 gab er sein Début als Zivilpilot und flog mit einem Doppeldecker und mit zwei Passagieren während siebeneinhalb Stunden rund um die Schweiz. Am 7. Juli 1919 verlor er sein Leben bei einem Absturz über dem Flugplatz Dübendorf. Dem jungen Ikarus – Oskar Bider wurde nur 28 Jahre alt – schuf der Bildhauer Hermann Haller ein Denkmal. Es steht in Bern auf der Kleinen Schanze und zeigt einen Mann mit weit ausgebreiteten Armen, sinnbildlich für die Träume des Pioniers.

Beat Schenk



## Kurse, Vorträge, Exkursionen, Busreisen

auch auf unserer Homepage

[www.pvroche.ch/vorgesehene Anlässe](http://www.pvroche.ch/vorgesehene-Anlaesse)

### Anmeldungen

direkt auf unserer Homepage, oder per E-Mail

[info@pvroche.ch](mailto:info@pvroche.ch). Bitte benutzen Sie falls möglich die elektronischen Möglichkeiten

oder telefonisch, jeweils am

**Mittwochvormittag von 9 bis 11.45 Uhr,  
Telefon-Nr. +41 -61 688 98 10**

### Bin ich jetzt angemeldet oder nicht?

Einfach kontrollieren unter:

[www.pvroche.ch/](http://www.pvroche.ch/) **unter**

**Aktuelle Links**

**Anmelde-Status prüfen [anklicken](#)**

## Bitte unbedingt beachten:

Die in der *Agenda* ausgeschriebenen Anlässe sind ausschliesslich für PVR-Mitglieder reserviert, sofern nichts anderes erwähnt wird.

Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss.

Die Bestätigung wird Ihnen, falls der Anlass oder die Reise nicht oder nicht vollständig von der PVR übernommen wird, zusammen mit einem Einzahlungsschein zugesandt.

Bei den Busreisen gilt eine Mindestanzahl von 30 Teilnehmern.

Um die administrative Bearbeitung der Anmeldungen rechtzeitig gewährleisten zu können, werden die Anmeldetermine in der Regel auf jeweils den Freitag einen Monat vor den jeweiligen Anlässen gelegt. Ausnahmen sind möglich.

Notfallmässige Abmeldungen werden bis 7 Tage vor der Busreise akzeptiert. Später erfolgte Abmeldungen müssen verrechnet werden.

## Wichtige Hinweise zur Corona-Pandemie

**W**egen der Covid-19-Pandemie mussten bereits mehrere unserer Reisen und Veranstaltungen abgesagt werden. Auch die im Folgenden angekündigten Busreisen können natürlich nur durchgeführt werden, wenn alle behördlichen Auflagen, sowohl in der Schweiz als auch im Ausland, eingehalten werden können. Wir bitten daher alle Interessierten an unseren Reisen und Anlässen, sich über den Stand des Infektionsrisikos und über die behördlichen Eindämmungsmassnahmen zu informieren. Unsere Homepage [www.pvroche.ch](http://www.pvroche.ch) wird laufend aktualisiert: Infos bei *Sekretariatsmitteilungen* und *Anmeldestatus prüfen*. Alle Anbieter von Busreisen sind einem Schutzkonzept verpflichtet. Der Vorstand der PVR appelliert an die Eigenverantwortung aller Reiseteilnehmerinnen und -teilnehmer. Unter Beachtung der gegebenen Umstände müssen Sie selber entscheiden, ob Sie sich für eine der ausgeschriebenen Busreisen anmelden wollen oder nicht. Nach wie vor gilt: Ob die Reisen durchgeführt werden können, hängt von den BAG-Richtlinien und den Schutzkonzepten der Veranstalter ab.

**W**egen der weltweit nach wie vor grassierenden Ansteckungen mit Covid-19 gelten auch nach dem Neustart der Busreisen besondere Sicherheits- und Vorsichtsmassnahmen.

Die Corona-Pandemie entwickelt laufend eine neue Dynamik, die in den letzten Monaten fast tägliche Anpassungen erforderte. Es ist daher schwierig, immer exakte Informationen zu kommunizieren.

Wir beobachten die Situation dauernd und sind im ständigen Austausch mit den zuständigen Behörden in der Schweiz und in den Zielgebieten.

In Zusammenarbeit mit unserem Verband haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet. Die Gesundheit und die Sicherheit unserer Kundinnen und Kunden sowie unserer Mitarbeitenden haben für uns höchste Priorität. Daher bitten wir unsere Passagiere, die folgenden Sicherheitsmassnahmen unbedingt zu beachten:

- Die Fahrgäste müssen Gesichtsmasken tragen.
- Es gibt eine personalisierte Sitzplatzuweisung.

Unsere Busse werden VOR und NACH jeder Fahrt desinfiziert.

Programmänderungen können aufgrund aktueller behördlicher Massnahmen nötig werden



### Franches Montagnes und Val de Travers

Traditionsreicher Käse, Creux du Van, die “Grüne Fee” und die Asphaltminen, wo es nebst anderen Attraktionen einen unverwechselbaren Beinschinken gibt

Donnerstag 8. Juli und Donnerstag, 15. Juli (mit Robert Saner Carreisen)



Creux du Van

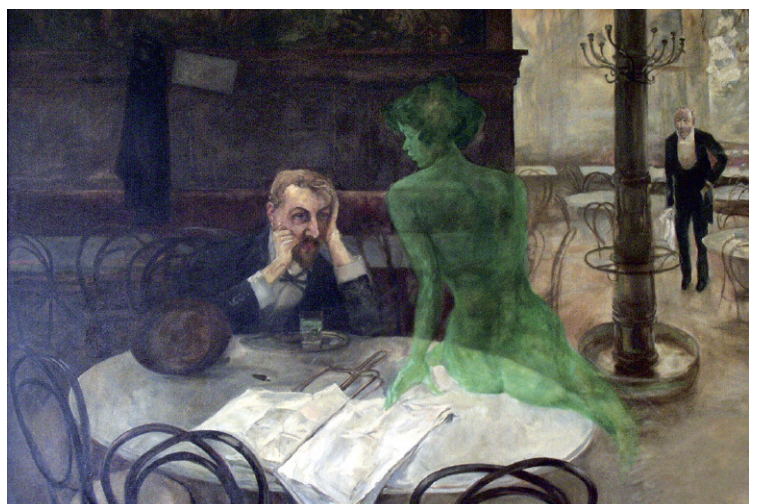
Foto kuhmi Wikimedia Commons

Die Fromagerie des Franches-Montagnes produziert vor allem Tête de Moine, Gruyère, Roc-Montès und Franches Montagnes. Tauchen Sie ein in die Welt passionierter Milchbauern und begeisterter Käser, die Ihnen einen Einblick in ihr traditionsreiches Handwerk geben.

Das von der Uhrenindustrie geprägte Val de Travers erstreckt sich vom Neuenburgersee quer durch den Jura bis hin zur Grenze zu Frankreich. Die Asphaltminen und der Creux du Van gehören zum Val de Travers. Heimlicher Star im Tal ist jedoch die “Grüne Fee”, der Absinth.

Wenn es draussen heiss und stickig ist, ist es in den unterirdischen Stollen +8°C kühl (ganzjährig). Im Sommer eine willkommene Abkühlung. Die Asphaltminen von La Presta waren früher das Prunkstück der Neuenburger Industrie. Heute sind sie eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele des Val de Travers und einzigartig in Europa.

Am Anfang des Besuches erfahren Sie in einer kleinen Ausstellung, dass der Asphalt nicht nur als Strassenbelag verwendet wird, sondern, dass er auch



Der Absinth-Trinker, Gemälde von Victor Oliva (1901)

Wikimedia Commons

heilende Eigenschaften hat, zum Beispiel gegen Migräne und Erkältungen.

Auf Galerien über einer Distanz von fast einem Kilometer taucht man in die harte Arbeitswelt der Mineure ein. Erfahrene Führer schildern Ihnen die



## Fortsetzung von Seite 13: Franches Montagnes und Val de Travers



Ehemalige Minenwagen, sogenannte Loren, bei den Gebäuden in La Presta

Foto Schofför Wikimedia Commons

Geschichte und den Alltag der Mineure; und wie diese damals steigen Sie mit Helm und manchmal auch mit einer Lampe in der Hand in die Tiefen der Erde ein.

**Der Schinken, der in Asphalt gekocht wird.** Auch wenn diese Kochmethode im Asphalt sehr exotisch erscheint, so hat dieses Vorgehen nicht zu unterschätzende Vorzüge: Die konstante Temperatur und spezielle Verpackung schliessen den ganzen Geschmack und sämtliche Aromen ein, was bei der herkömmlichen Methode zum Teil sich verflüchtigt oder verloren geht.

### Donnerstag, 8. Juli 2021

07.00 Uhr Abfahrt ab Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz, nach Le Noirmont

**Achtung: Einsteigeort Pratteln nicht möglich**

**Der Kaffee und das Gipfeli im Bus werden**

**Ihnen anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums von Robert Saner Car Reisen offeriert.**

08.45 Uhr Ankunft in Le Noirmont, in der Fromagerie des Franches Montagnes, Aufteilung in zwei Gruppen

1. Gruppe: Besuch der Fabrikation

(ohne Führung)

2. Gruppe: Filmvorführung

anschliessend Wechsel der Gruppen mit abschliessender gemeinsamer Käsedegustation

10.45 Uhr (ca.) Weiterfahrt ins Val de Travers, nach La Presta

11.45 Uhr (ca.) Ankunft, Mittagessen im Café des Mines

14.15 Uhr geführte Besichtigung in Gruppen durch die Asphaltminen

16.30 Uhr (ca.) Rückfahrt nach Basel via Neuenburgersee und Biel

18.30 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

#### **Kosten:**

PVR-Mitglied CHF 45.--, Vollpreis für Partnerinnen und Partner CHF 96.--.

#### **Inbegriffen:**

Busfahrt gemäss Route; Besuch mit Eintritt und Käsedegustation in Le Noirmont, 3-Gang-Mittagessen, (Gemischer Salat, Schinken in Asphalt gekocht, Kartoffelgratin und Gemüse, Absinth oder Nougatine Parfait Glacé), Führung durch die Asphaltminen.

#### **Nicht inbegriffen:**

Getränke beim Mittagessen

**Wichtig:** gutes Schuhwerk, warme Jacke

**Mindestteilnehmerzahl: 30**

**Maximale Teilnehmerzahl: 50**

**Ein- und Aussteigeort Pratteln nicht möglich**

**Programmänderungen können aufgrund behördlicher Massnahmen nötig werden.**

**Anmeldung bis Freitag, 4. Juni 2021**

#### **Bitte beachten:**

*Diese Reise wird wegen des begrenzten Platzangebots wahrscheinlich rasch ausgebucht sein.*

*Deswegen können wir, genügend Teilnehmende vorausgesetzt, den Ausflug am*

**Donnerstag, 15. Juli 2021**

*wiederholen.*

**Falls Ihnen beide Daten, 8. Juli und 15. Juli passen, so bitten wir Sie, dies bei der Anmeldung anzugeben. Natürlich können Sie sich auch für nur eines der beiden Daten entscheiden.**

*Auch für die zweite Reise gilt die Mindestteilnehmerzahl 30, die maximale Teilnehmerzahl 50.*



### Erlebnistag mit Schiff und Dampf-“Sauschwänzlebahn”

jeweils Donnerstags: 12. August, 19. August, 26. August (mit Robert Saner Carreisen)

Wer beim Namen “Sauschwänzlebahn” an ein Schweinchen denkt, liegt falsch. Die Bahn hat ihren Namen vielmehr von einem ihrer Tunnel. Und weil dieser Streckenverlauf im Tunnel als Ganzes betrachtet an ein geringeltes Schweineschwänzchen erinnert, heisst die Bahnstrecke “Sauschwänzlebahn”.

Mit einer abwechslungsreichen Schifffahrt von der Insel Reichenau nach Stein am Rhein startet Ihr Erlebnistag. Nach dem Mittagessen in Stühlingen-Weizen beginnt die Dampffahrt mit der “Sauschwänzlebahn” in wunderschöner Umgebung. Die Strecke mit 25 Kilometern führt von Weizen nach Blumberg-Zollhaus über vier Brücken und durch sechs Tunnel. Geniessen Sie die tollen Aussichten in die Täler der Umgebung, in die Wutachflühen, in den Schwarzwald und bei gutem Wetter sogar bis in die Alpen.

#### Donnerstag, 12. August 2021

07.00 Uhr Abfahrt ab Basel, Hotel Hyperion (Messeurm), Messeplatz

07.10 Uhr Abfahrt ab Autobahnraststätte Autogrill Pratteln nach D-78479 Reichenau

Kaffee und Gipfeli im Bus

09.30 Uhr (ca.) Ankunft

10.06 Uhr Schifffahrt nach CH-8260 Stein am Rhein

11.30 Uhr Schiffsankunft in Stein am Rhein

11.45 Uhr Weiterfahrt mit dem Bus nach D-79780 Stühlingen Weizen

12.45 Uhr Mittagessen mit 3-Gang Menü

14.45 Uhr Kurze Fahrt mit dem Bus zum Bahnhof Weizen, Ehrenbachstrasse 1

15.35 Uhr Abfahrt der “Sauschwänzlebahn”

16.34 Uhr Ankunft mit der Bahn in D-78176 Blumberg, Bahnhof Blumberg-Zollhaus

17.00 Uhr (ca.) Rückfahrt nach Basel

19.15 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

19.30 Uhr (ca.) Ankunft in Pratteln, Autobahnraststätte Autogrill-Pratteln

#### Kosten:

PVR-Mitglied CHF 55.--, Vollpreis für Partnerinnen und Partner CHF 115.--

**Inbegriffen:** Busfahrt gemäss Route; Schifffahrt,



Sauschwänzlebahn: Dampflokomotive 86333, Anfahrt bergwärts

Foto Schermuuser, Wikimedia Commons

3-Gang Menü (Tagessuppe, Rahmgeschnetzeltes mit Spätzle, Pommes, Gemüse und Salat, hausgemachte Kirschtorte) Dampfbahnfahrt mit der Sauschwänzlebahn

**Nicht inbegriffen:** Getränke beim Mittagessen

**Wichtig** Gültige ID-Karte oder Pass, windfeste Jacke, Euros für Getränke!

**Minimale Teilnehmerzahl: 30**

**Maximale Teilnehmerzahl: 50**

**Programmänderungen können aufgrund behördlicher Massnahmen nötig werden.**

**Anmeldung bis Freitag, 9. Juli 2021**

**Bitte bei der Anmeldung unbedingt angeben: Einsteigeort Basel oder Pratteln**

#### Bitte beachten:

*Diese Reise wird wegen des begrenzten Platzangebots wahrscheinlich rasch ausgebucht sein. Deswegen können wir, genügend Teilnehmende vorausgesetzt, den Ausflug an den Donnerstagen 19. August und 26. August 2021 wiederholen.*

**Falls Ihnen alle drei Daten, 12. 19. und 26.**

**August, passen, so bitten wir Sie,**

**dies bei der Anmeldung anzugeben. Natürlich können Sie sich auch für nur eines oder zwei der drei Daten entscheiden.**



### **Chateau Chillon – Gourmet-Kreuzfahrt auf dem Genfersee**

**Donnerstag, 16. September und Donnerstag, 23. September (mit Robert Saner Carreisen)**



**D**as Château Chillon in seiner heutigen Form ist über mehrere Jahrhunderte entstanden. Um 1150 wird die Festungsanlage erstmals in einer Chronik erwähnt. Aus- und Umbauten wurden bis ins 19. Jahrhundert vorgenommen. Chillon steht seit 1891 unter dem kantonalen Denkmalschutz und gilt als Kulturgut von nationaler Bedeutung. Das Schloss ist auf einer Felseninsel gebaut und von einem natürlichen, vom Seewasser gefüllten Graben umgeben. Somit gehört es in die Kategorie der "Wasserschlösser". Die Geschichte von Chillon ist von drei unterschiedlichen Epochen geprägt; derjenigen der Savoyer, der Berner und der des Kantons Waadt. Prachtvolle Säle und düstere Verliese gibt es in diesem Schloss; Der Dichter Lord Byron machte 1816 mit seinem berühmten Gedicht "The Prisoner of Chillon", das Château zum "Muss" für die "Grand Tour" der Touristen aus England, die nach den napoleonischen Kriegen wieder in die Schweiz strömten.

Tauchen Sie mit einem Audioguide in das Universum des Schloss Chillon ein und besuchen Sie die verschiedenen Räume in Ihrem eigenen Tempo.

Der Genfersee mit seiner einzigartigen Umgebung und seiner magischen Atmosphäre lädt zu einer Schifffahrt ein. Während dem Mittagessen auf dem Schiff genießen Sie atemberaubende Aussichten auf die Schönheiten der Riviera.

#### **Donnerstag, 16. September 2021**

**07.00 Uhr Abfahrt ab Basel, Hotel Hyperion (Messeturm), Messeplatz**

**07.10 Uhr Abfahrt ab Autobahnraststätte Autogrill Pratteln nach Veytaux**

**Kaffee und Gipfeli während des WC-Stopps**

10.15 Uhr (ca.) Ankunft, Château Chillon, Aufteilung in 4 Gruppen – individueller Schlossbesuch mit Audioguide (in deutscher Sprache)

12.55 Uhr Schiffs-Rundfahrt ab Château Chillon auf dem Genfersee, mit 3-Gang Mittagessen an Bord

14.55 Uhr Ankunft wieder beim Château Chillon

15.15 Uhr (ca.) Heimfahrt nach Basel mit kurzem Stopp unterwegs

18.00 Uhr ca. Ankunft in Pratteln, Autobahnraststätte Autogrill-Pratteln





Fotos Beat Schenk

18.15 Uhr ca. Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

**Kosten:**

PVR-Mitglieder CHF 55.--, Vollpreis für Partnerinnen und Partner CHF 118.--

**Inbegriffen:**

Busfahrt gemäss Route; Eintritt mit Audioguide Château Chillon, Schiffs-Rundfahrt mit 3-Gang Mittagessen an Bord (Gaspacho von Tomaten, Geflügelbrust mit Oregano, Rösti und Gemüse, Aprikosenkuchen)

**Nicht inbegriffen:**

Getränke beim Mittagessen

**Wichtig:**

Windfeste Jacke

**Minimale Teilnehmerzahl: 30**

**Maximale Teilnehmerzahl: 50**

**Programmänderungen können aufgrund behördlicher Massnahmen nötig werden!**

**Anmeldung bis Freitag, 13. August 2021**  
**Bitte bei der Anmeldung unbedingt angeben: Einsteigeort Basel oder Pratteln**

**Bitte beachten:**

*Diese Reise wird wegen des begrenzten Platzangebots wahrscheinlich rasch ausgebucht sein.*

*Deswegen können wir, genügend Teilnehmende vorausgesetzt, den Ausflug am*

**Donnerstag 23. September 2021**

*wiederholen.*

**Falls Ihnen beide Daten, 16. und 23. September passen, so bitten wir Sie, dies bei der Anmeldung anzugeben. Natürlich können Sie sich auch für nur eines der beiden Daten entscheiden.**



### Friedrich Dürrenmatt – Sonnenterrasse Chasseral

Donnerstag, 14. Oktober und Donnerstag, 21. Oktober (mit Robert Saner Carreisen)



Oft haben sie miteinander gestritten. Max Frisch (1911-1991) links und Friedrich Dürrenmatt (1921-1990). Bild: Die Freunde haben sich in der Zürcher Kronenhalle ausgetauscht.

Foto Jack Metzger/Sammlung ETH-Bibliothek/Wikimedia Commons

Er wurde schon zu Lebzeiten das, was er eigentlich nie werden wollte: Autor von Klassikern. Aber sie sind nun mal nicht mehr wegzudenken, die Theaterstücke *Der Besuch der alten Dame*, *Romulus der Grosse*, *Die Physiker* und viele andere mehr. Und von ihm selbst, aus den *Physikern*, stammt der Satz "Was einmal gedacht wurde, kann nicht mehr zurückgenommen werden".

Der Denker, Stückeschreiber, Prosa-Autor und Maler Friedrich Dürrenmatt hätte 2021 seinen 100. Geburtstag feiern können. Im Centre Dürrenmatt oberhalb Neuchâtel, im langjährigen Wohn- und Arbeitsort des Dichters, hat die Öffentlichkeit nun Zugang zum immens grossen Wissen und zur Kreativität, aber auch zur Geselligkeit und zur Lebenslust des widerborstigen und faszinierenden Erzählers. Die Ausstellung spürt den Reisen des Schriftstellers und Malers nach. Die neue Dauerausstellung bietet ein vielfältiges Angebot mit verschiedenen Formaten.

Das Centre Dürrenmatt ist einzigartig. Es liegt oberhalb von Neuchâtel mit einem weiten Blick über den Neuenburgersee bis zu den Berner Alpen. Der Tessiner Architekt Mario Botta erhielt das Mandat zum Umbau des Hauses.

#### Donnerstag, 14. Oktober 2021

08.00 Uhr Abfahrt ab Basel, Hotel Hyperion (Messeurm), Messeplatz

08.10 Uhr Abfahrt ab Autobahnraststätte Autogrill Pratteln nach Neuchâtel

Kaffee und Gipfeli während des WC-Stopps

10.15 Uhr Ankunft, Centre Dürrenmatt

10.30 Uhr Führung im Centre Dürrenmatt - Aufteilung in 2 Gruppen

12.00 Uhr (ca.) Weiterfahrt nach Enges

12.45 Uhr (ca.) Ankunft. 3-Gang Mittagessen

14.45 Uhr (ca.) Weiterfahrt auf die Sonnenterrasse Chasseral

15.15 Uhr Ankunft und Zeit für eine Kaffeepause oder für einen Spaziergang

16.15 Uhr (ca.) Heimfahrt nach Basel via Col de Chasseral – Saint-Imier – Tavannes – Delémont

18.30 Uhr (ca.) Ankunft in Basel, Hotel Hyperion, Messeplatz

18.45 Uhr (ca.) Ankunft in Pratteln, Autobahnraststätte Autogrill-Pratteln

**Kosten:** PVR-Mitglieder CHF 40.--, Vollpreis für Partnerinnen und Partner CHF 88.--

**Inbegriffen:** Busfahrt gemäss Route; Besuch mit Führung Centre Dürrenmatt, 3-Gang Mittagessen

**Nicht inbegriffen:** Getränke beim Mittagessen

**Minimale Teilnehmerzahl: 30**

**Maximale Teilnehmerzahl: 50**

#### Anmeldung bis Freitag, 10. September 2021

**Bitte bei der Anmeldung unbedingt**

**angeben: Einsteigeort Basel oder Pratteln**

#### Bitte beachten:

*Diese Reise wird wegen des begrenzten Platzangebots wahrscheinlich rasch ausgebucht sein.*

*Deswegen können wir, genügend Teilnehmende vorausgesetzt, den Ausflug am*

**Donnerstag 21. Oktober 2021**

*wiederholen.*

**Falls Ihnen beide Daten, 14. und 21. Oktober, passen, so bitten wir Sie,**

**dies bei der Anmeldung anzugeben. Natürlich können Sie sich auch für nur eines der beiden Daten entscheiden.**



## Kochkurs im OASIS-Kochstudio

**W**egen der grossen Beliebtheit führen wir den Kochkurs mit Josy Nussbaumer weiter. Im top ausgerüsteten OASIS-Kochstudio in Oberwil wird der Kurs wie folgt durchgeführt:

### Einfacher Kochkurs

**Thema:** Kochen für 1-3 Personen

**Ort:** Kochstudio OASIS der Firma U. Baumann AG, Mühlemattstrasse 28, 4104 Oberwil (Eingang an der Rückseite des Gebäudes)

**Wegbeschreibung:** Das OASIS ist mit dem ÖV wie folgt erreichbar: Bus Nr. 64 oder Tram Nr. 10 zur Haltestelle Hüsli matt.

Hinter dem Kochstudio gibt es keine Parkplätze! Parkplätze können in den Parkhäusern von Migros Mühlematt oder Coop Megastore gefunden werden, oder gegenüber dem Kochstudio bei Uhlmann und Fust (auf eigene Verantwortung).

**Daten:** Jeweils montags von 10-14 Uhr:

**18. Oktober, 1. November, 15. November, 29. November, 13. Dezember 2021**

**Dauer:** jeweils 4 Stunden

**Teilnehmende:** In diesem Kurs können im Minimum 9 und im Maximum 12 Personen teilnehmen.

**Kosten:** Ein einmaliger Unkostenbeitrag von Fr. 130.- pro Person wird am ersten Kurstag erhoben.

**Mitbringen:** Kochschürze und Schreibutensilien. Rezepte werden in schriftlicher Form abgegeben.

**Anmeldungen bitte bis 16. September 2021**

*Die Anmeldungen werden nach Datum des Eingangs berücksichtigt.*

*Die Bestätigung erfolgt nach Anmeldeschluss. Bestätigungen von vorzeitigen Anmeldungen können auf der PVR-Webpage unter "Anmelde-Status prüfen" eingesehen werden.*

## Agenda/Dauerbrenner

### Die Roche-Pensionierten-Wandergruppe

**D**ie monatlichen Pensionierten-Wanderungen finden **jeweils am ersten Mittwoch des Monats** statt (ausser an Feiertagen). Anmelden muss sich niemand. Auf unserer Homepage [www.pvroche.ch](http://www.pvroche.ch) sind die Wanderungen ausgeschrieben. Dort sind auch alle Details zur jeweiligen Wanderung zu finden.

**Kurt Hauser, Tel. 061 421 26 42 und Heinz Dalcher, Tel. 061 481 16 20**

beantworten gerne Ihre Fragen. Neuzugänge sind herzlich willkommen!

**Nach der Lockerung, bzw. Aufhebung gewisser Corona-Schutzmassnahmen ist es wieder möglich, Wanderungen in eingeschränktem Rahmen durchzuführen.** Wir beobachten natürlich die Situation laufend und geben an dieser Stelle die übrigen Wanderdaten fürs 2021 bekannt:

2. Juni; 7. Juli; 4. August; 1. September; 6. Oktober; 3. November; 1. Dezember.

### Die altersgerechten Turn- und Fitnessstunden

**U**nter der Leitung von **Alois Hänggi und seiner Tochter Katja** bieten wir allen PVR-Mitgliedern **jeden Dienstag** in der Roche-Sportanlage Birsfelden (Friedhofstrasse 30) altersgerechte Turn- und Fitnessstunden an. **Wegen der Corona-Pandemie führen wir diese Turnstunden doppelt: von 14.00 bis 15.00 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr mit jeweils maximal 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.**

### Der Treffpunkt im "Viadukt", mit Kaffee und Kuchen, Computer-Treff, Sprachcafé und Jassen,

der normalerweise jeden ersten Donnerstag im Monat ab 13.30 Uhr stattfindet, **ist bis auf Weiteres abgesagt.** Für Roche steht die Gesundheit der aktiven und ehemaligen Mitarbeitenden an oberster Stelle. Deshalb bitten wir die pensionierten Kolleginnen und Kollegen, die Personalrestaurants und Cafeterien an den Standorten Basel und Kaiseraugst **NICHT** zu besuchen.



# Gegen Einsamkeit im Alter

## Regelmässiger Besuch von der Pöstlerin oder vom Pöstler

Renate N.\* ist nach dem Tod ihres Mannes vom Land in eine kleine Stadtwohnung umgezogen. Ihre beiden Kinder wohnen mit ihren Familien in Neuchâtel und Tansania. Obwohl Frau N. ihr neues Leben gefällt, fühlt sie sich manchmal einsam und brauchte gelegentlich etwas Unterstützung im Alltag. Zum Glück besucht sie zweimal wöchentlich der Pöstler oder die Pöstlerin.



Foto zVg

### Einsamkeit macht krank und hilflos

Wer kennt das nicht: Die Grossmutter, der eigene Vater oder eine ältere Freundin möchte möglichst lange selbständig zu Hause wohnen. Doch wer oft alleine ist, dem fehlt der emotionale Austausch und die Anregung durch Gespräche mit anderen Menschen. Psychische Probleme und erlernte Hilflosigkeit können die Folge sein. Leider leben die nächsten Angehörigen heutzutage meistens nicht mehr ums Eck, sondern zu weit weg für regelmässige kurze Besuche. Was nicht heisst, dass sich die Kinder und Enkelkinder keine Gedanken ums Wohlergehen ihrer Liebsten machen: «Wenn doch nur jemand vorbeigehen würde und nach dem Rechten schauen könnte».

### Die Pöstlerin oder der Pöstler kommt täglich bei jedem Haus vorbei

Darum hat sich Renate N. zusammen mit ihren Kindern für ein «Fürsorge im Alter»-Abonnement des Roten Kreuzes Basel und der Schweizerischen Post entschieden. Seither klingelt Renates Pöstler Ivan Rustemi nicht nur bei eingeschriebenen Briefen, sondern regelmässig jeden Montag und Donnerstag. Er oder jemand aus seinem Zustellteam bringt dann

die Post hoch zur Wohnungstüre im 2. Stock. Es gibt immer auch Zeit für einen kurzen Schwatz. Herr Rustemi erkundigt sich nach Frau Ns Wohlbefinden und er kann bei Bedarf auch zusätzliche Unterstützung des Roten Kreuzes Basel arrangieren. Nach jedem Kurzbesuch schickt er per E-Mail eine Bestätigung an die Kinder. So weiss die Tochter in Tansania und der Sohn in Neuchâtel, dass alles in Ordnung ist.

### Zusätzliche Hilfen für den Alltag

Die Pöstler/-innen der Schweizerischen Post wurden vom Roten Kreuz Basel für diese neue Aufgabe geschult. Herr Rustemi fiel daher bald auf, dass Renate N. manchmal etwas sehr einsam wirkte. Er schlug ihr darum vor, sich vom Roten Kreuz Basel, eine freiwillige HelferIn vermitteln zu lassen, die gelegentlich zu Besuch komme oder mit ihr kleine Ausflüge unternehme. Bei Bedarf vermittelt das Rote Kreuz Basel auch weitere Dienstleistungen, wie Recycling-Abos, Mahlzeitenservices oder den Rotkreuzfahrtdienst. Somit stellt das Angebot «Fürsorge im Alter» sicher, dass ältere Menschen stets mit passenden Angeboten rundum gut betreut sind.

### Ein innovatives Angebot mit drei starken Partnern

Die Dienstleistung «Fürsorge im Alter» des **Roten Kreuzes Basel** und der **Schweizerischen Post** ist ein Markttest, der bis Ende September 2021 im ganzen Kanton Basel-Stadt angeboten wird. Unterstützt wird dieses Innovationsprojekt ausserdem von der **Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz**.

#### Fürsorge im Alter:

**Bestellen Sie «Fürsorge im Alter» hier:**

**Rotes Kreuz Basel**

**Bruderholzstrasse 20, 4053 Basel**

**061 319 56 56**

**info@srk-basel.ch**

**www.srk-basel.ch/fia**